



editorial

Wahnsinn, wie sich die Welt dreht!

Wie schnell sich die Wirtschaftslage verändern kann, wurde uns in den letzten Monaten bewusst. Mit der Finanzkrise sind nun auch Arbeitsplätze bedroht. Kurzarbeit oder Entlassungen in wichtigen Betrieben auch in unserer Region sind angesagt und drohen unserer Volkswirtschaft.

Dem vorausgegangen ist Investorengeliebe. Die Finanzwirtschaft hat aus Profitgier vergessen, dass sie im Dienst der Realwirtschaft zu stehen hat. Nicht gesunde Arbeitsplätze waren das Ziel, sondern kurzfristige Rendite und hohe Boni. Der Staat, der sich noch vor kurzem heraushalten musste, darf jetzt die Scherbenhaufen beseitigen.

Wenn schon der Staat mit einem Konjunkturpaket einschreiten muss, dann mit langfristigen Investitionen in die energetische Gebäudesanierung, in Hochwasserschutz, Lärmsanierungen und in öffentliche Verkehrsprojekte.

Auch bei uns in Emmen wären solche Vorhaben sinnvolle und notwendige Investitionen in die Zukunft, die direkt der lokalen Wirtschaft zugute kämen und Arbeitsplätze schaffen und erhalten würden. Bei unseren Schulhäusern, Turnhallen, Betagtenzentren und im Gemeindehaus würden sich die längst fälligen Investitionen ökologisch und ökonomisch lohnen.

Nur: die bürgerlichen Geister, die hier planen, wollen minimale Investitionen tätigen. Qualität ist kein Thema. Weiterhin «schmürzele»! Wie in den guten Zeiten, soll der Staat schwach gemacht werden, damit bei guter Wirtschaftslage wieder Boni und Aktienpakete an einige wenige verteilt werden können.

Eigentlich wissen wir es – die Welt dreht sich. Tragen wir Sorge zu uns und zur Gemeinschaft, machen wir soziale Politik, indem wir zu unseren Arbeitsplätzen, zu unserer Infrastruktur und zu unserer Umwelt Sorge tragen. Wie die SP!

Hanspeter Herger, Präsident SP Emmen

inhalt

- 2 24 Millionen für die Sanierung der Schulanlage Gersag**
Das Geld ist gut investiert – in die Zukunft unserer Kinder und Jugendlichen, aber auch in die Zukunft von Emmen
- 3 Im Alleingang in den Untergang . . .**
Am 17. Mai entscheiden die Emmeninnen und Emmer darüber, ob Emmen der Steuerungsgruppe beitreten soll, die offen alle Fakten prüft
- 3 Betagtenzentrum Herdschwand**
Eine Aktiengesellschaft für die Betreuung der Betagten?
- 4 Zwei Mal NEIN in Sachen «Schindlerdörfli»**
Die SP Emmen kann weder dem Bebauungsplan in seiner jetzigen Form noch der Initiative zustimmen . . .

Sanierung Schulhaus Gersag

Warum 24 Millionen nicht zu viel sind!

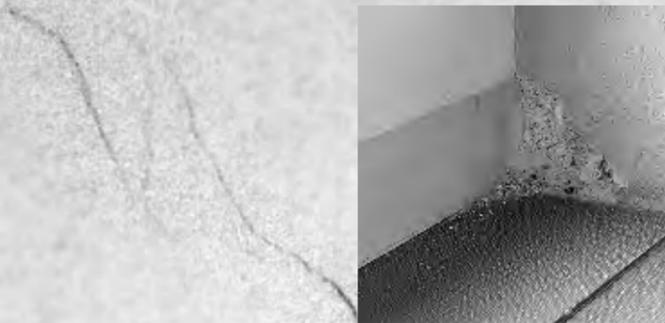
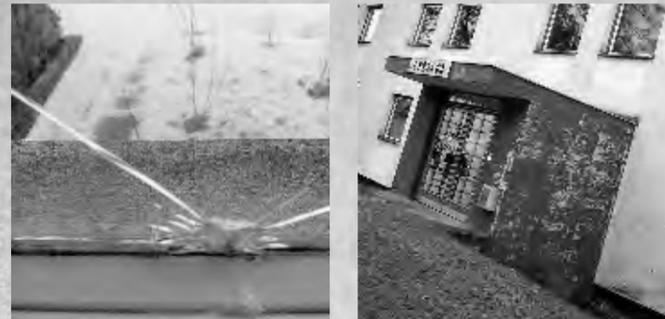
Emmen sollte sparen, weil seine Finanzlage mehr als kritisch ist. Diese wird sich jedoch nicht verbessern, wenn nicht auch sinnvolle Investitionen getätigt werden. 24 Millionen für die Schulanlage Gersag sind eine Investition in die (auch finanziell gesunde) Zukunft von Emmen.



«In meinem Schulzimmer muffelt es wie in einem alten, feuchten Keller, und im Winter ist es bitter kalt» – das sagt Arlette Fischer, Lehrerin der Sekundarstufe I Niveau C, die im Trakt F des Gersagschulhauses seit vielen Jahren unterrichtet. Und in der Tat – als die Mitglieder des Einwohnerrates am 22. September einen Augenschein vor Ort nahmen, verschlug es ihnen nicht nur angesichts unangenehmer Gerüche den Atem. Die Schulanlage ist in einem desolaten baulichen Zustand, und allein schon für die reine Instandstellung und Sanierung der vier Trakte und der beiden Turnhallen sind 15 Millionen Franken erforderlich.

Mit diesen 15 Millionen kann das Schulhaus Gersag saniert werden – es würde wieder «eine Gattung machen», aber noch nicht den Anforderungen entsprechen, die heute zur Erfüllung der Volksschulbildungsverordnung und der Erreichung der Lernziele nötig sind. In den Wochenstundentafeln ist beispielsweise Unterricht in Blockzeiten, Projektunterricht und Informatikunterricht vorgeschrieben. Zeitgemässer Unterricht braucht Gruppenräume. An einer zukunftsgerichteten Schule, die integrativ geführt wird, werden Schülerinnen und Schüler gezielt gemäss ihrem Lernstand gefördert, was nicht ohne zusätzlichen Schulraum pro Klasse bewerkstelligt werden kann. Auch Mischklassen, wo die Lernenden in Niveaugruppen arbeiten, benötigen Gruppenräume. Die Lehrpersonen müssen vermehrt in Stufenteams und multi-professionellen Teams zusammenarbeiten und verbindliche Präsenzzeit am Arbeitsplatz im Schulhaus verbringen. Die zu kleinen Klassenzimmer decken den dafür notwendigen Raumbedarf nicht ab.

Das sind nur drei Gründe dafür, weshalb es mit einer alleinigen baulichen Substanzerhaltung der Schulanlage Gersag nicht getan ist. Aus Platzmangel sind seit 15 Jahren drei Abteilungen der Sekundarstufe I im «Fliegerdörfli Kolben» stationiert, und die Trakte E und F, einst als Provisorien erstellt, wurden zu Provisorien für weitere fünf Abteilungen. Die Klassen aus dem



sehr baufälligen Trakt E und den anderen «Aussenstationen» gehören wieder zurück in einen hellen, freundlichen Schulbau. All diese Missstände könnten behoben werden, wenn die Bevölkerung in Emmen einem Kredit von rund 24 Millionen Franken zustimmt. Wir hätten dann eine Schulanlage, die alles Notwendige abdeckt, auf Wünschenswertes verzichtet, jedoch qualitativ guten Schulbetrieb ermöglicht.

Jetzt ist der Moment, um auf Verzichtsplanning bei den Infrastrukturen zu verzichten. Investieren heisst, langfristig anlegen für unsere Gesellschaft und unsere Zukunft!

Mit einer Sanierung und einer massvollen Erweiterung der Schulanlage Gersag erzielt die Gemeinde Emmen

- > Verbesserungen für einen zeitgemässen Schulbetrieb und die künftige Schulentwicklung
- > eine Werterhaltung der Bausubstanz und die Sicherstellung der betrieblichen Funktionsfähigkeit
- > Energieeinsparungen
- > eine Schulraumplanung mit Blick auf die Raumplanung und die geplante Bautätigkeit in Emmen

Die SP Emmen wird sich deshalb dezidiert dafür aussprechen, dass die 24 Millionen für die Schulanlage Gersag eingesetzt werden. Diese Investition muss sich Emmen leisten.

Karin Saturnino



Sanierung der Schulanlage Gersag: Zügig planen und realisieren!

Die Schulanlage Gersag wurde in den 50er und 60er-Jahren erbaut. Architektonisch bedeutungsvoll sind die Trakte A und B als Zeitzeugen der 50er-Jahre. Man baute damals sorgfältig und investierte stolz in Kunst am Bau. Die Trakte C und D von 1962/63 wurden schnell erbaut und sind heute in bedenklichem Zustand. Investitionen in den baulichen Unterhalt wurden zurückgestellt zu Gunsten von Spar- und Reformpaketen. Jetzt ist dringend Nachholbedarf: Wände bröckeln, Dächer und Fenster isolieren schlecht. Die Klassenzimmer der Sekundarstufe sind zu klein (58 m²; kant. Empfehlung wäre 70m²), Gruppenzimmer fehlen. Drei Klassen sind ausgelagert in Baracken im Kolben, andere in Provisorien im Trakt E oder F untergebracht, was zu einem Dauerzustand wurde. Fachunterricht Werken und Hauswirtschaft muss in anderen Schulhäusern stattfinden. Die Sekundarstufenschüler absolvieren ihren Sportunterricht z.T. in der «Ballonhalle» Rossmoos,

die nur Spielbetrieb ermöglicht. Erfolgreiches Lernen und Unterrichten wird gefördert durch Helligkeit, genügend Platz und freundliche Umgebung. Neue Lernformen brauchen Gruppenräume. Die bestehenden Anlagen sind schlecht wärmeisoliert. Es herrschen ein schlechtes Raumklima, ungenügende Schalldämmung und teils schlechte Lichtverhältnisse. Die Sanitäranlagen und die Fachräume sind in schlechtem Zustand.

Raumplanerisch gesehen liegt das Gersag ideal und kann durch seine zentrale Lage Entlastungsfunktionen nach allen Seiten übernehmen. Emmen hat mit der Schule Gersag ein grosszügiges Grundstück im Herzen der Gemeinde und am Puls des öffentlichen Verkehrs. Die Schulanlage Gersag hat seit je gesellschaftliche Bedeutung. Bei vielen Gelegenheiten ist sie eine Visitenkarte unserer Gemeinde. Eine Sanierung ist dringend notwendig: für die Emmer Schulkinder und für unsere Gemeinde.

Susanne Truttmann



Im Alleingang in den Untergang?

Es gibt die Fusionsturbos (zu denen sich grosse Teile der SP zählen), die wollen vorwärts machen. Die Skeptiker stehen auf der Bremse. Dazwischen steht die grösste Gruppe: Sie will die Vor- und Nachteile einer Fusion nüchtern abwägen. Und genau die sind jetzt gefragt. Denn der Gemeinderat und der Einwohnerrat wollen, dass die Gemeinde Emmen einer so genannten Steuerungsgruppe beiträgt. Adligenswil, Ebikon, Emmen, Horw und Kriens sollen gemeinsam die Vor- und Nachteile einer Fusion aufzeigen und die Grundlagen für den Fusionsentscheid erarbeiten. Die Bevölkerung wird weiterhin zu jedem Fusionsschritt Stellung nehmen können.

Einige sagen, dass zu dem vielen Papier, das zu diesem Thema schon produziert wurde, noch ein weiteres hinzu kommt. Sie haben nicht ganz unrecht. Aber wichtig ist im Moment, dass die Gemeinden gemeinsam vorgehen. Die Bevölkerung von Emmen wird am 17. Mai 2009 abstimmen können, ob Emmen dieser Steuerungsgruppe beitreten soll. Oder anders gesagt: Das Volk entscheidet, ob es sich in eine Sackgasse manövrieren will, oder ob Denken erlaubt ist. Denn ein Nein zur Steuerungsgruppe führt in die Sackgasse. Emmen bleibt, wie es immer war, egal was es kostet. Im Alleingang in den Untergang? Intelligenter ist es, sich alle Möglichkeiten offen zu halten. Wenn wir unsere Verantwortung als Teil der Agglomeration Luzern wahrnehmen, treten wir offenen Geistes der Steuerungsgruppe bei. So sichern wir uns Einfluss- und Gestaltungsmöglichkeiten. Denn eine starke und konkurrenzfähige Agglomeration Luzern bringt uns alle weiter.

Thomas Rohrer



Wir fusionieren – wir fusionieren nicht – wir fusionieren ... Dieser Entscheid soll nicht willkürlich gefällt sondern seriös geprüft und vorbereitet werden.

Gründung einer AG Betagtenzentrum:

Nur zu bestimmten Bedingungen

Dass das Betagtenzentrum Herdschwand dringend saniert werden muss, ist unbestritten. Dass die Gemeinde Mühe hat, dies zu finanzieren, ist allen klar. Wenn damit die längst überfällige Sanierung endlich Tatsache wird, unterstützt die SP die Gründung einer AG. Für uns sind jedoch drei Bedingungen wichtig:

1. Die Kontrolle des Souveräns über die AG muss gewahrt bleiben. Die AG muss zu 100 Prozent im Eigentum der Gemeinde sein. Ohne die Zustimmung gibt es keine Änderungen der Beteiligungsverhältnisse. Der Einwohnerrat (Volksvertretung) muss regelmässig und umfassend informiert werden.
2. Das Wohl der Bewohnerinnen und Bewohner steht zuoberst. Es darf keine Abstriche an der Pflegequalität geben. Die AG darf weder zu Steuererhöhungen noch zu Leistungsabbau führen.
3. Das Personal darf nicht schlechter gestellt sein als das übrige Gemeindepersonal.

Die politische Diskussion läuft jetzt, Anfang 2009 fallen wichtige Entscheide. Wir freuen uns, wenn Sie sich daran beteiligen. Sagen Sie Ihre Meinung. Fordern Sie Parteien und Politiker heraus, in dem Sie uns mit Ihren Fragen und Befürchtungen konfrontieren. Diskutieren Sie mit der Nachbarschaft und mit Bekannten. Und vergessen Sie nicht, Ihre Stimme an der Urne abzugeben.

Thomas Rohrer

«Schindlerdörfli» zwei Mal NEIN



2008

Unsere Boni des Jahres

HÜSLENMOOS

Endlich kann die Lärmsanierung vorgenommen werden – die SP verlangte mit dem Referendum finanzielles Mittragen durch die Benutzergemeinden. Nach Annahme des Referendums hat der Gemeinderat dieses Anliegen nun endlich umgesetzt

PPP

Ist vom Tisch. Private Partner sind für die Gemeinde Emmen doch nicht das richtige Allerweltsmittel

KAMPFFLUGZEUGE

Wie wäre es mit Occasionen ohne Lärmtrieb? Noch besser: Die Volksinitiative «Gegen neue Kampfflugzeuge» unterschreiben

STEUERSKANDAL

Er war keiner . . . es war lediglich eine Kompetenzüberschreitung des Gemeinderates und der Versuch, eine Veranlagung zu beeinflussen

SONNENSTROM

Was nützt es uns, wenn die CKW Sonnenstrom verteilen will – die Auflagen für Lieferanten aber so teuer werden, dass sich die Produktion immer noch nicht lohnt?

WIR SUCHEN

engagierte, junge und jung gebliebene, lustvolle, solidarische, konstruktive, mutige, freche und frische Leute in die SP Emmen!

INFOS UNTER

www.sp-emmen.ch

Die SP Emmen sagt NEIN: Nein zum Bebauungsplan Feldbreite und Nein zur Initiative «Quartier Feldbreite lebt weiter».

Es wäre zwar einmalig, dass in Emmen über ein Gebiet dieser Grössenordnung ein Bebauungsplan erstellt wird. Und es wäre zukunftsweisend, in zentrumsnaher Lage eine städtebauliche Entwicklung zu fördern. Die SP Emmen will jedoch Qualität vor Quantität. Sie erhoffte sich ein klareres Signal für eine zukunftssträchtige und ökologische Wohnsiedlung. Diese erfolgten seitens der Grundeigentümer nicht, und auch die bürgerlichen Kreise des Einwohnerrates waren nicht bereit, Hand zu bieten für ein prestigeträchtiges Projekt.

Aus folgenden Gründen empfiehlt die SP Emmen den StimmbürgerInnen deshalb ein Nein:

- > 600 bis 800 Wohnungen überfordern das Quartier
 - > Die Mehrbelastung der zusätzlichen Fahrzeuge kann die Seetalstrasse nicht fassen. Ein Konzept fehlt zum heutigen Zeitpunkt
 - > Eine Durchmischung der zukünftigen WohnungsnutzerInnen ist nicht gegeben. Shopping Center, Autobahn und Flugschneise entsprechen nicht der Wohnqualität, die gutbetuchte Steuerzahler anzieht
 - > Für Minergie-Standards, die über das übliche Mass hinausgehen, war seitens der Investoren keine Zusage zu erhalten.
 - > Und die Firma Brun ist nicht bereit, in einem ersten Schritt auf ihrem Gelände mit dem Grossprojekt zu beginnen. Die BewohnerInnen der alten Einfamilienhäuser werden als «Bauernopfer» vertrieben.
- Unter diesen Umständen lehnt die SP die Teiländerung des Zonenplanes ab und empfiehlt ein Nein an der Urne einzulegen.

Auch die Initiative taugt nichts!

Die Initiative will ein totales Bauverbot. Die SP Emmen will jedoch kein Schindlerdörfli, das mit der Zeit verfallen wird – sondern sie will eine Wohnsiedlung, die in der Grössendimension tragbar, ökologisch sinnvoll und städtebaulich zukunftsweisend ist. Darum lehnt sie die Initiative ebenfalls ab. So können die Grundbesitzer ein neues, vernünftiges Projekt neu auflagen.

Hanspeter Herger

agenda

Mittwoch, 04.03.2009
Generalversammlung
20.00 Uhr, Swiss Steel

Montag, 27.04.2009
Parteiversammlung
Ort, Zeit und Thema werden noch bekannt gegeben

Weitere Details sind dem Veranstaltungskalender auf der Website www.sp-emmen.ch zu entnehmen.

Mitglieder und Sympathisanten der SP erhalten eine schriftliche Einladung zu den Anlässen.

impressum

Herausgeberin:
SP Emmen
Reussquai 3, 6032 Emmen
sp-emmen@bluewin.ch
www.sp-emmen.ch

Redaktion
Karin Saturnino, Barbara Fas

Mitarbeit an dieser Nummer
Hanspeter Herger, Thomas Rohrer,
Susanne Truttman

Grafik
Rolf Stocker, Luzern

Druck
Ud Print AG, Luzern